

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

13.11.1890 (No. 311)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. November.

N^o 311.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Gesandten in Berlin, Geheimen Rath von Brauer, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Kaiserlich Türkischen Medschidieh-Ordens 1. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Hoflieferanten Karl Bregenzler in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Wilhelm Hoffmann in Söllingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. November 1890 gnädigst geruht, den Ober-einnehmer End in Altkreisfach in gleicher Eigenschaft nach Wertheim zu versetzen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. November.

Der preussische Landtag ist heute Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch Seine Majestät den Kaiser eröffnet worden. Ueber die vom Kaiser verlesene Thronrede geht uns folgender telegraphische Bericht zu:

Die Thronrede erwähnt zunächst die Verbesserung des Systems der direkten Staatssteuern. Ein Gesetzentwurf über die Einkommensteuer soll die bestehende Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer vereinigen. Die Einführung der Deklarationspflicht und einer anderweitigen Organisation der Einschätzungsbehörden und des Verfahrens soll eine sichere Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens herbeiführen. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer durch eine mäßige Belastung der Erbfälle bei Verwandten und Ehegatten, der eine Freilassung der kleinen Erbschaften gegenüber steht, wird eine stärkere Heranziehung des fundierten Vermögens bewirken. Ein Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer soll den Ertrag des Betriebs ohne Rücksicht auf die Betriebsarten und die örtlichen Einteilungen erfassen. Eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus der Gewerbesteuer ist nicht beabsichtigt; die Staatsfinanzen erfordern keine unmittelbare Vermehrung, gestatten aber auch keine Verminderung. Auch in dem laufenden Jahr läßt sich ein befriedigender Rechnungsabluß erwarten, wenn auch nicht in dem gleichen Maße wie im vorigen Jahr. Der Mehrertrag der direkten Steuern soll zur weiteren Entlastung der Kommunalverbände mittelst Ueberweisung der Grundsteuer und Gebäudesteuer bestimmt werden, soweit der Etat nicht anderweitig Verfügung trifft. Ein Gesetzentwurf betreffend

die Volksschule soll eine gerechte Vertheilung der Volksschullasten herbeiführen, die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts abschließen und dem Lehrerstande ein festes, seinen Verhältnissen angemessenes Dienstfeinkommen gewährleisten. Inzwischen sollen die Staatsbeiträge zu dem Dienstfeinkommen, die Alterszulagen und Pensionen der Volksschullehrer erhöht werden. Die Landgemeindevorstände für die östlichen Provinzen ist dazu bestimmt, die durch die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedingten Veränderungen des ländlichen Gemeindevorstandsrechts unter thunlichster Schonung des bestehenden Rechtszustandes und unter Aufrechthaltung der bewährten Einrichtungen herbeizuführen. Anschließend an das Volksschulgesetz, ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen, namentlich betreffs der Pensionsansprüche der Lehrer, in Aussicht genommen. Ueber die Wittwen- und Waisenkassen für die Elementarlehrer, sowie über die Begeordnungs- und die Provinz Sachsen werden besondere Entwürfe angekündigt, ebenso für die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes. Bezüglich der Arbeiterverhältnisse wird eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten der Gewerbeverwaltung, verbunden mit einer Neuordnung der Gewerbeinspektion, angekündigt. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Bei den freundlichen Beziehungen des Deutschen Reichs zu allen auswärtigen Staaten, welche sich im Laufe des Jahres noch mehr festigten, kann ich mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten.“

Die Thronrede wurde wiederholt, besonders bei dem Schluppassus über die Ansichten für die Erhaltung des Friedens, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Seine Majestät der Kaiser wurde wie beim Betreten des Saales, so auch beim Verlassen desselben mit einem dreifachen begeisterten Hoch begrüßt.

Der Kronprinz von Italien, der Prinz von Neapel, feierte gestern seinen 21. Geburtstag und erlangt damit seine Großjährigkeit. Die meisten italienischen Municipien begingen den gestrigen Tag festlich und aus allen Gegenden der Halbinsel wurde in den letzten Tagen über die Vorbereitungen für die würdige Feier dieses für Italien und seine Dynastie erfreulichen Tages berichtet. Die Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen von Italien gibt aber auch der österreichischen Presse Veranlassung, ihre lebhaften Sympathien für das italienische Königshaus und das italienische Volk auszusprechen und damit von neuem die innigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zu bekunden. Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt in dem gestern schon telegraphisch angekündigten Artikel: „Die Glückwünsche, die der königlichen Familie dargebracht werden, können zweifellos auf ein sympathisches Echo auch außerhalb der Grenzen des Königreichs rechnen und gewiß auch in Oesterreich-Ungarn, dessen Herrscherhaus mit der Dynastie Savoyen sowohl durch die Gefühle gegenseitiger Werthschätzung, als auch durch mannigfache verwandtschaftliche Beziehungen verbunden ist. Vielfach schon sind die Häuser Oesterreich-Ungarns und jenes, welches Italien geschaffen hat, einander gegenübergestan-

den, aber man weiß, wie sehr die ritterlichen Gesinnungen der Herrscher dies- wie jenseits der Alpen von den Völkern immer gewürdigt wurden. Nunmehr sind die beiden Häuser durch dieselben großen Zwecke geeint, und mit aufrichtiger Genugthuung können wir deshalb jedes Ereigniß begrüßen, das dem italienischen Königshause zur Freude gereicht und in Italien selbst die Zuversicht in das Walten einer Dynastie vermehrt, welche dem Volke die Ruhe im Innern und den Frieden nach außen zu sichern bestrebt ist.“ — Auch in Deutschland hat man mit sympathischen Gefühlen des Ereignisses gedacht, das von so hochverehrlicher Bedeutung ist für das Königshaus einer nahe befreundeten Nation. Seine Majestät der Kaiser hat, der „Saale-Ztg.“ zufolge, dem Thronfolger von Italien, nachdem derselbe am 10. d. in Neapel das Kommando des 1. Infanterieregiments übernommen hat, ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Die französische Deputirtenkammer hat am Samstag, wie bereits gemeldet, die Verathung über das Budget des Kriegsministeriums beendet und sämtliche Kapitel angenommen, welche die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben betreffen. In militärischen Kreisen erregt es jedoch vielfach Bedenken, daß der Kriegsminister in Uebereinstimmung mit der Budgetkommission die Ansicht vertreten hat, es ließe sich innerhalb der Kadres der Kavallerie und des Geniecorps Ermäßigungen herbeiführen. Hiergegen wird eingewendet, daß ein organisches Gesetz wie dasjenige über die Kadres der französischen Armee nicht in so abgekürztem Verfahren wie durch einfache Beschlüsse zum Budget abgeändert werden könne. Auf der andern Seite wird zugestanden, daß das geltende Gesetz über die Kadres nicht mehr im Einklange mit der militärischen Situation stehe, da durch die seit dem Jahre 1875 gemachten Erfahrungen erwiesen worden sei, daß eine Reihe von Kadres an Unzulänglichkeit leide, während andere wiederum den entgegengegesetzten Fehler aufweisen, so daß hier Reduktionen wohl am Platze wären. Dagegen wird mit aller Entschiedenheit der nunmehr vom Kriegsminister vertheidigte Grundsatz angefochten, daß solche Ermäßigungen sich einfach bei der Budgetberathung durchführen lassen, vielmehr bedürfe es zu diesem Behufe ebensolcher Garantien wie seiner Zeit für die Einrichtung der Kadres, nämlich: der eingehenden Vorberathung durch die Ausschüsse und technischen Direktionen, sowie durch die parlamentarischen Kommissionen, ferner der kontradictorischen Erörterungen der beiden Kammern, der Abstimmung über jeden einzelnen Artikel. In diesem Zusammenhange wird darauf hingewiesen, daß gerade der Zweck des Gesetzes vom 13. März 1875 gewesen sei, den unablässigen Veränderungen, die oft nur durch irgend eine phantastische Anwendung herbeigeführt wurden, ein Ende zu bereiten, Veränderungen, unter denen die französische Armee unter dem zweiten Kaiserreiche insbesondere zu leiden hatte. Deshalb wurde denn auch die Bestimmung getroffen, daß das Kadregesetz nur durch ein anderes Gesetz, wie das alljährliche Finanzgesetz, das Budget, abgeändert werden konnte. Der nunmehr vom Kriegsminister und der Budgetkommission geschaffene entgegengesetzte Präzedenzfall er-

6. **Conny.** Redigirt von dem Herausgeber
Erzählung von Karl Theodor Schulz.
(Fortsetzung.)

Au der Generalin Wobisits Wunsch nahm er an ihrem Tische Platz, wählte aber von den beiden leeren Stühlen nicht den neben Conny, sondern den ihr gegenüber. Die Generalin wandte sich, mit der Bemerkung an ihn, wie auch er gewiß, gleich ihnen allen unter dem fieberhaften Treiben der letzten Tage gelitten habe. Doch Lesens erwiderte: „Nein, gnädige Frau, bis zu uns Neutnanten nieder dringt ein solches Fieber nicht! Das endigt bei den Herren Kompagniechefs. Wir hatten von all den stillen Vorbereitungen und sorgenschweren Köpfen nur das Gute! Drei lange Julitage hindurch keinen Felddienst — ich hatte heute sogar einen freien Vormittag, das scheint mir, würde nun kaum mit einem Kriegszuge zu theuer erkauft! — Freilich soll es ja dazu nicht kommen.“ Er verbeugte sich leicht gegen Conny.

„Wenn Sie auch nur spötteln wollen!“ versetzte diese. „Bevor die große Nachricht nicht wirklich hier ist, beharre ich in meinem Unglauben; wie ich mich gleichfalls trotz mancherlei Anstrengungen von dem Weltglück eines guten Herzens noch nicht zu überzeugen vermochte.“ Die Generalin forschte nach der Beziehung dieser Worte, Lesens mußte dieselben erklären und man begann sich bald im Allgemeinen darüber oder darüber zu ereifern. Conny fand heute, besonders unter den Herren, gewiegten Beistand. Major v. Waldbaff führte in ergöglicher Art einen nur seinem Herzen folgenden Kompagniechef durch allerlei Ränke, andere brachten sonstige Verufe mit der Güte in Konflikt, bis sich Lesens, gleichfalls lachend, für den Mann, welcher in der Welt lebt und wirkt, der aber den eigentlichen Mann repräsentirt, zu gar vielen Ausnahmen verstand und so beinahe Conny's Satz bestätigte, daß unter diesem Gesichtspunkt eine von Herzen gute Natur viel mehr im Nachtheil als im Vortheil wäre.

Hatte Lesens so beim Mann in allerlei Einschränkungen gewilligt — durfte er doch nicht sagen, wie wenig er damals über-

haupt an einen solchen gedacht — bezüglich der Frauen blieb er starr bei seiner Ansicht. Als Conny auch daran zu rütteln versuchte, entgegnete er für eine bloße Konversation unbedingt zu entscheiden: „Nein, darin halte ich es, und im Grunde wohl die meisten von uns Männern, voll mit Napoleon, ich meine den Großen: eine Frau, ein Weib überhaupt, das nicht gut, sanft, freundlich ist, kann alles sein, nur kein echtes Weib! Und wie unbewußte Demuth der Frauen höchster Zauber, so ist ein höchst mächtiges Selbstbewußtsein ihr schlimmster Feind.“

Man verstaunte an dem ganzen Tische, selbst Conny war betroffen. Ein Juwel empfand auch Lesens und suchte nach einem leidlichen Uebergange zu andern — da trat der Gatte einer der Damen, welche mit Hattgartens gekommen, eine Hauptmann v. Schuß, mit strahlenden Augen, Erregung in jedem Zuge seines sprechenden Gesichts, in den Garten und rief, noch ehe er den Tisch erreicht hatte: „Der Krieg ist erklärt!“ — Der, Jener sprang auf. Geberden der Ueberraschung, des höchsten Schreckens wechselten mit denen der Freude oder des bloßen Erstaunens, daß nun der Druck der letzten Wochen hinweggenommen sei.

Ein Wort gab das andere, wie Rauffeur slog die Nachricht durch den Garten, ja mußte sich selbst dem Orchester mitgetheilt haben, es brach plötzlich in einem Largo ab und stimmte, wie auf eine Eingebung hin, die „Wacht am Rhein“ an.

Fassunglos hing sich Hertha an den Arm Rüdgers und wehrte ihren stürzenden Thränen nicht; wer achtete jetzt auf die andern? Und that man es, in jedes Auge stand ein Leuchten, das alles begriff und alles verstand.

Das Hattgartensche Regiment war für den Ausmarsch bestimmt worden; ein Bataillon sollte noch Abends mit der Bahn nach St. Johann und Umgebung abziehen, die andern die Nacht hindurch vor ihren Kasernen bivouacieren, um jeden Augenblick bereit zu sein, auf irgend einen bedrohten Punkt geworfen zu werden, da mancherlei Möglichkeiten, besonders ein plötzlicher Einmarsch des Feindes durch Luxemburg nicht ausgeschlossen erschien.

Man brach im Garten allgemein auf; die Offiziere zuerst, da

es noch Vieles zu erledigen gab und jeder sofort sein Quartier aufsuchen mußte, um von etwa eingehenden Befehlen erreicht zu werden. Hier und da schied zwar einer, mit warmem „Gut auf“ entlassen, die meisten trennten sich jedoch unter Scherz oder flüchtigem Gruße von dieser Frauenwelt, mit der sie durch Jahre so viele heitere Stunden verbringt, und welche sie beinahe sämtlich nicht wiedersehen sollten. Doch der Dienst rief und die Zukunft stand auf einmal so riesengroß vor jedem aufgerichtet, als bliebe kein Raum mehr für Empfindsamkeiten.

Lesens bei seiner stillgefaßten Natur, und da er das Nöthige bereits vorgeesehen hatte, trieb es nicht so unanständig fort — ihm war es sogar, als müßte er noch mit Conny sprechen, ihr etwas sagen, was sein vorheriges Bekenntniß durchaus nicht etwa aufhebe, es aber mildere. So versuchte er, sich ihr zu nähern; doch als empfand sie die Absicht, schob sie den Arm der Mutter unter den ihrigen und horchte nur noch gespannter auf irgend welche Vorschläge oder Klagen derselben. Wie Unzufriedenheit mit sich, aber auch wie ein Frösteln lief es über Lesens hin, und er empfahl sich gleich darauf mit derselben fahlen Verbeugung, wie die übrigen von den beiden Damen. Ob Conny sein Scheiden überhaupt beachtet, wußte er nicht; sie blickte den großen Weg nach der Stadt hinunter und lächelte, als belustigte sie nur die Galt, mit der alle Welt nach Hause eilte.

Die Mutter wollte dann gleichfalls aufbrechen, doch nun schien Conny auch das nicht zu beachten; sie starrte noch immerfort auf den Weg nach der Stadt, und ihre Blicke bekamen erst einen weniger gespannten Ausdruck, als sich auf denselben die hohe Gestalt Lesens zeigte. Unmittelbar fiel ihr der Papstentwurf am Fortschusse ein; ähnlich wie dort erschien jetzt seine Kopfhaltung, ein wenig geneigt — in schweremüthigem Sinnen. Worüber? Wenn sie das hätte wissen dürfen! Das Eine nur! — Doch schon hab er wieder den Kopf und schritt energischer vorwärts. Kein Umwenden? Wie im Fluge drühten sich halbe Wünsche — lichte Träume, sobald es geschähe. Und vor dem Buschwerk der Anlagen mußte es geschähen, wenn sie es noch sehen wollte! Umsonst — vorbei! — (Fortsetzung folgt.)

regt daher in den beteiligten Kreisen Widerspruch, weil der Grundsatz des Kadregesetzes gefährdet erscheint.

Deutschland.

* Berlin, 11. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Nacht von Neugattersleben wieder im Neuen Palais eingetroffen. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete Seine Majestät der Kaiser allein und hörte darauf die Vorträge des Staatsministers v. Goltz, des Chefs des Militärkabinetts, v. Pahnke, sowie des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Contreadmiral Hollmann. Später hatte der kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Lewinski II., die Ehre des Empfanges. Mittags ertheilte Seine Majestät dem Generalleutnant z. D. Hann v. Beyhern Audienz, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände des Kaisers zurücklegte, und dann hatte der Direktor des Reichspostamts, Geheimer Rath Fischer, die Ehre des Empfanges. Am heutigen Nachmittag kam der Kaiser um 3 1/2 Uhr nach Berlin, um einer Sitzung des Landesökonomikollégiums beizuwohnen (s. die weiter unten folgende Notiz) und Abends 6 Uhr einer Einladung des Staatsministers Frhr. v. Lucius zum Diner zu entsprechen. Morgen Vormittag gedenkt der Kaiser ebenfalls nach Berlin zu kommen, um der Eröffnung des Landtags im hiesigen Schlosse beizuwohnen.

Aus London wird berichtet, daß der Herzog von Clarence, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, am Samstag nach Berlin abreist, um den Prinzen und die Prinzessin von Wales bei der Hochzeit der Prinzessin Victoria zu vertreten.

Der Kaiserliche Statthalter in dem Reichslande, Fürst Hohenlohe, ist gestern Abend hier eingetroffen und besuchte heute Vormittag den Reichskanzler v. Caprivi und den Staatssekretär v. Boetticher.

Der Staatssekretär v. Boetticher empfing heute die Vertreter der Ostseestädte Königsberg, Danzig, Stettin und Lübeck, welche ihre Wünsche bezüglich der in Vorbereitung befindlichen zollpolitischen Vereinbarungen vortrugen.

Das Landesökonomikollégium genehmigte heute einstimmig den Antrag des Landwirtschaftlichen Centralvereins von Rheinpreußen, den Landwirtschaftsminister zu eruchen, daß er die praktische und wissenschaftliche Ausbildung der niederen landwirtschaftlichen Fachschulen einer allgemeinen Regelung unterziehe. Der Antrag Marder's (Halle) wegen Einrichtung seminaristischer Kurse für Fachlehrer aspiranten auf landwirtschaftlichen Schulen wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Nachmittags um 5 Uhr fand eine Separatsitzung des Kollégiums in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers im Landwirtschaftlichen Ministerium statt. Seine Majestät griff in dieser besonderen Sitzung des Landesökonomikollégiums bei dem Antrag des Landwirtschaftlichen Centralvereins Königsberg, die Schutzmaßregeln bei Landwirtschaftsmaschinen betreffend, selbst in die Debatte ein. Der Monarch hob die häufig vorkommenden Verletzungen durch Nementransmissionen hervor und betonte die Nothwendigkeit eines erhöhten Schutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Nach einem telegraphisch mitgetheilten Bericht der „Nationalzeitung“ sagte der Kaiser: Wie er schon im vorigen Jahr im Landwirtschaftlichen Verein mittheilen ließ, sei er nicht geneigt, bei der Bestrafung für solche Unglücksfälle den haftbaren Unternehmern gegenüber irgendwie Gnade eintreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit vorliegt. Von den meist ungebildeten landwirtschaftlichen Arbeitern könne man nicht verlangen, daß sie die eigenen Interessen und die Sicherung ihrer Existenz ohne Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung der Arbeiten wahrnehmen. Dem Leichtsinn und der Unachtsamkeit dieser Arbeiter müsse durch strenge Aufsicht der verantwortlichen Arbeitgeber gesteuert werden. In dieser Beziehung erwarte er von den Beschlüssen des Kollégiums die besten Folgen.

Der neuernannte deutsche Generalkonsul in Pest, Graf Monts, hat gestern Wien verlassen, um seinen Posten anzutreten; sein Nachfolger als Botschaftsrath in Wien, Prinz Ratibor, hat seine Geschäfte bereits übernommen.

Der jüngst erwähnte Botschaftsrath Frhr. v. Dörnberg, welcher in Mailand den Reichskanzler v. Caprivi empfing, ist, wie die „Kreuztg.“ vernimmt, zum ersten Botschaftssekretär in St. Petersburg designirt an Stelle des zum vortragenden Rath in Auswärtigen Amte ernannten Grafen Bourtales. Frhr. v. Dörnberg war früher Gesandtschaftssekretär in Bukarest und gilt als guter Kenner russisch-orientalischer Verhältnisse. Er wird sich Ende des Monats auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg begeben.

Die „Times“ melden aus Sansibar, der künftige Gouverneur des deutschen Küstengebiets, Frhr. v. Soden, sei dort eingetroffen; er werde sämtliche Stationen besichtigen.

Der Reichskommissar Major v. Wischmann ist mit seinem Adjutanten Dr. Bumiller heute in Marseille eingetroffen, um sich dort nach Ostafrika einzuschiffen. Die in Marseille ansässigen Deutschen veranstalten morgen zu Ehren Wischmanns eine Festlichkeit.

Dem Bundesrath ist der Militäretat für das preussische Militärkontingent und die in die preussische Verwaltung übernommenen Kontingente der anderen Bundesstaaten für das Rechnungsjahr 1891/92 zugegangen.

Die Erläuterungen zum Etat des Auswärtigen Amtes geben einige Andeutungen über künftige Organisationen in Deutsch-Ostafrika. Beabsichtigt wird darnach, die vom Reichskommissar für Ostafrika auf eigenen Namen angeworbene Schutztruppe in eine kaiserliche Truppe umzuwandeln und die von ihm aus Reichs-

mitteln beschaffte Flottille beizubehalten und der kaiserlichen Marine anzuschließen. Für die Civilverwaltung, bei welcher zunächst auf eine Mitwirkung von Offizieren und Mannschaften der Truppe nicht verzichtet werden kann, ist ein Gouverneur mit dem erforderlichen Beamtenpersonal in Aussicht genommen. Zu den dazu nöthigen Summen wird ein Beitrag der Ostafrikanischen Gesellschaft hinzukommen, sowie der Ertrag der lokalen Einnahmen, über deren Feststellung der Bericht des nach Ostafrika entsendeten Freiherrn v. Soden erwartet wird.

Der Gouverneur von Helgoland erließ eine Mittheilung an die Lootsen des Inhalts, daß diejenigen Lootsen, welche im Kriegsfalle Lootsendienste auf der deutschen Marine verrichten wollen, einige Zeit behufs ihrer besonderen Ausbildung auf der deutschen Marine Dienst zu thun haben.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Bietzig und Steinbruch nunmehr auch in die Schlachthäuser von Sagan, Sprottau, Lauban und Jauer wiedererlaubt ist.

Schweiz.

Bern, 11. Nov. Im Kantone Genf sind gestern bei der Wahl des Großen Rathes 51 Liberal-Konservative, 44 Radikal-Liberale, 4 Dissidenten und 1 Unabhängiger gewählt worden. Der neugewählte Große Rath wird voraussichtlich die bisherigen radikal-liberalen Mitglieder des Schweizerischen Ständerathes durch liberal-konservative ersetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Nov. Die Erzherzogin Marie Valerie ist an den Masern erkrankt; das Fieber hat indessen bereits nachgelassen und man erwartet eine baldige Genesung der Erzherzogin.

Italien.

Rom, 11. Nov. Der Ministerpräsident Crispi ist in vergangener Nacht nach Palermo abgereist, wo morgen das von seinen Wählern ihm zu Ehren veranstaltete Bankett stattfindet. Nach den Mittheilungen regierungsfreundlicher Blätter wird Crispi in Palermo keine größere politische Rede halten, sondern in der Hauptsache nur den Wählern für den ihm durch die Aufstellung seiner Kandidatur ertheilten neuen Vertrauensbeweis danken. Seine Programmrede hält der Ministerpräsident erst in Turin. In der Presse tritt das Gerücht, daß Crispi Herrn Luzzati als Finanzminister in Vorschlag gebracht habe, mit erneuter Bestimmtheit auf und es heißt, die Ernennung Luzzati's stehe unmittelbar bevor. Die von Luzzati in Padua gehaltene Wahlrede steht der Meinung, daß ihm ein Platz im Kabinete Crispi zugeordnet sei, nicht im Wege. — Das in Mailand erscheinende Blatt „Il Sole“ will wissen, daß in den Verhandlungen zwischen Crispi und dem Reichskanzler v. Caprivi auch wirtschaftliche Fragen behandelt worden seien, und zwar sollen, nachdem über den Gegenstand schon vorher ein größerer Notenaustausch stattgefunden hatte, bei der Erneuerung des Zolltarifs im nächsten Jahre der italienischen Ausfuhr nach Deutschland, namentlich für Wein und andere Landeserzeugnisse, weitere Erleichterungen gewährt werden. Ueber die Zugeständnisse, welche Italien der deutschen Einfuhr machen werde, enthält das Blatt keine Mittheilung. Die Angaben des „Sole“ sind jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Im heutigen Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot eine Verfügung, welche die Legung und den Betrieb eines zweiten telegraphischen Kabels zwischen Calais und der dänischen Insel Fanoe anordnet. — Die Deputirtenkammer macht wirklich löbliche Anstrengungen, um das Budget für 1891 rasch zu erledigen. Sie hat in rascher Aufeinanderfolge die Etats des Handels, des Aeußern, des Kriegs, der Justiz und des Kultus durchberathen und heute nun auch die Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern beendigt. Bemerkenswerth in der heutigen Verhandlung war nur die Diskussion über die geheimen Fonds. Der Boulangist Ghige beantragte, dem Minister des Innern die geheimen Fonds zu streichen, da dieselben bei den letzten Wahlen zur Bestechung der Wähler und zur Fälschung des Wahlergebnisses verwendet worden seien. Herr Ghige mußte aber erfahren, daß es nicht klug ist, mit Steinen zu werfen, wenn man selbst im Glashaufe sitzt. Der Minister des Innern, Constans, erwiderte, dem Willen der Kammer entsprechend, würden die geheimen Fonds nur zur Unterhaltung von Beamten für die öffentliche Sicherheit verwendet. Die Regierung bezahle keine Wähler, wie die Boulangisten, welche 10 Millionen dafür ausgegeben hätten. Die Summen dienen nur dazu, um durch die nöthigen Erfindungen die Ruhe zu sichern. — Laguerre und Déroulède sollten sich heute auf belgischem Boden duelliren; es waren vier Schüsse auf 30 Schritt vereinbart. Ueber den Ausgang des Zweikampfes liegt noch keine Nachricht vor. Laguerre hat übrigens nicht nur Déroulède, sondern auch den boulangistischen Abgeordneten Lesenne gefordert. Aber auch dadurch, daß er einen seiner Beleidiger nach dem andern herausfordert, bringt Laguerre seine Ankläger nicht zum Schweigen. Boulangers Blatt „Petit National“ beschuldigt Laguerre, aus der boulangistischen Kasse 800 000 Frs. erhalten zu haben. Der Streit im boulangistischen Lager hat noch gefehlt, um der boulangistischen Sache die letzten Sympathien in Frankreich zu entziehen.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Das Lordmayors-Bankett mit der üblichen Rede des Premierministers ist diesmal nur 14 Tage vor der Parlamentsöffnung abgehalten worden und dieser Umstand verleiht den Ausführungen des

Ministers eine erhöhte Wichtigkeit. In seiner gestern von uns bereits erwähnten Rede sagte Lord Salisbury noch, daß alle Anzeichen auf Frieden deuten, der jedenfalls auf die Dauer eines Jahres für gesichert gelten dürfe. Zu den guten Vorbereitungen für die Erhaltung des Friedens gehöre der Besuch des russischen Thronerben in Indien als Gast der Königin und der indischen Regierung. Diese unerwartete Begegnung der Ideen Rußlands und Indiens könne für beide Länder Gutes bergen und eine Sicherheit für Frieden zwischen ihnen bieten. Zum erstenmal erschien hier wieder Rußland und Indien in freundlicher Nebeneinanderstellung. Sehr bemerkt wird Lord Salisbury's scharfe Aeußerung in Bezug auf Holland wegen des Widerstandes dieses Staates in der Anti-Sklavereikonferenz. Der Premierminister sagte, die Verwirklichung der in der Antislavereikonferenz gefaßten Beschlüsse werde durch Holland allein in Frage gestellt. Es sei offenbar, daß, wenn nicht die Wünsche der Majorität irgendeiner Konferenz die Zustimmung der übrigen Staaten erhalten, sich kein großes Resultat erlangen lasse. Holland werde diese Wahrheit wohl erkennen und England dürfte Mittel finden, eine Schwierigkeit zu beseitigen, welche das edle Unternehmen einer gänzlichen Unterdrückung des Sklavenhandels zu vereiteln drohe. Was die kolonialpolitischen Streitfragen betrifft, so sagte Lord Salisbury, in Bezug auf Afrika seien die Abkommen mit Frankreich und Deutschland fertig; mit Italien haben Unterhandlungen begonnen und er glaube auch, sie würden schließlich zu einem erfolgreichen Abschluß kommen. Obgleich die Unterhandlungen mit Portugal sich in einem weniger befriedigenden Zustande befinden, so berechtigten sie doch nicht zu Besorgnissen; er habe ein zeitweiliges Abkommen auf sechs Monate abgeschlossen, welches die territorialen Abmachungen vom August für jetzt aufrechthält. Ueber den Ausfall der amerikanischen Wahlen sagte der Minister, er sei erfreut, daß der Freihandel jenseits des Atlantischen Ozeans einen Sieg oder wenigstens einen scheinbaren Sieg errungen habe; wenn es sich bei der Wahl nicht um die Sache des Freihandels handelte, sei das Resultat der Volksabstimmung doch mindestens ein Protest gegen die extravagante Schutzzollpolitik. Aber der Tarifkonflikt dauere in der ganzen Welt fort, überall wurden Resolutionen gefaßt und Pläne entworfen, den Verkehr unter den Nationen immer mehr zu beschränken. England müsse diesen Kampf ausfechten, ohne Repressalien zu nehmen. Mit Bezug auf den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit erklärte Lord Salisbury, er bekämpfe die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit. „Der einzige Vortheil, den wir vor anderen Ländern im Handelsverkehr haben, ist die Freiheit unserer Staatseinrichtungen; begeben wir uns dieser Freiheit, so werden uns andere Länder an Kapital, Handel und Wohlstand überflügeln, und die Ersten, die darunter litten, würden die Arbeiter sein.“ Lord Salisbury tritt also in der Frage einer Einführung des achtstündigen Arbeitstages in entschiedenem Gegensatz zu einem großen Theile der liberalen Partei und er ist in diesem Punkte konsequenter als Gladstone. — Cassioni, der Mörder des schweizerischen Staatsraths, wird von der englischen Regierung nicht ausgeliefert. Der „Queens-Bench-Gerichtshof“ hat heute in der Angelegenheit des Bildhauers Cassioni sein Urtheil gefällt und dasselbe lautet dahin, daß die von der schweizerischen Regierung beantragte Auslieferung Cassioni's abzulehnen sei, weil der Tod Rossini's während einer politischen Erhebung erfolgt sei. Cassioni sollte noch im Verlauf des gestrigen Tages in Freiheit gesetzt werden. Das Urtheil des Gerichtshofs wird wohl eine lebhaftere Diskussion in der Presse, und zwar nicht nur in der englischen, hervorrufen.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Nov. Der Großfürst-Thronfolger ist von Triest zunächst in dem griechischen Hafen Patras eingetroffen. Er hat heute unter der Führung des Generaldirektors der Alterthümer Olympia und Mykenä besichtigt und soll morgen in Athen eintreffen. Es ist wahrzunehmen, daß die Aufnahme, welche der Wiener Hof dem Großfürsten-Thronfolger bereitet, in Petersburg in allen Kreisen einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hat. Die besonderen Aufmerksamkeiten, die dem Czarewitsch erwiesen wurden, erfreuen das nationale Gefühl der Russen; überdies erblickt man in diesem Vorgang ein Anzeichen der in der letzten Zeit in dem Verhältnisse zwischen Rußland und Oesterreich eingetretenen Verhütung. Man weiß allerdings, daß die Reise des russischen Thronfolgers keinerlei politische Zwecke verfolgt, legt aber nichtsdestoweniger dem Besuche in Wien die Bedeutung eines greifbaren Symptoms der „Défente“ bei, welche sich in den russisch-österreichischen Beziehungen vollzogen hat und ohne deren Eintritt die Vorbedingungen für einen solchen Besuch nicht gegeben wären. „Man darf“, so wird aus Petersburg der „Polit. Kor.“ geschrieben, „jedoch in diesem Ereignisse nicht einen Schritt des Entgegenkommens von Seiten Rußlands auf dem Boden der politischen Fragen erblicken, denn so aufrichtig auch die russische Regierung die Herstellung besserer Beziehungen zu dem Wiener Kabinete wünscht, so wenig könnte die erstere sich heute eher, als bisher, zu Zugeständnissen auf dem Gebiete der beiden Mächte gegenwärtig trennenden Fragen verstehen. Der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Wien bildet einen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Petersburg und Wien viel weniger zugespißt und in viel geringerem Maße der Erhaltung des Friedens abträglich sind, als ziemlich allgemein angenommen wird; das Ereigniß wird aber in der internationalen politischen Lage nichts ändern, und es ist auch mit demselben nicht die Absicht verknüpft, eine solche Aenderung herbeizuführen. Es kann übrigens ganz unabhängig von jeder Betrachtung über den Besuch des Groß-

fürsten-Thronfolgers in Wien festgestellt werden, daß man in Petersburg eine längere Dauer des gegenwärtigen Zustandes der Beruhigung erwarten zu dürfen glaubt. Abgesehen von den in der auswärtigen Politik selbst gelegenen Momenten, die hierfür eine Gewähr zu bieten scheinen, trägt zur Befestigung dieser Hoffnung zu nicht geringem Theile die Thatsache bei, daß die Aufmerksamkeit und der Eifer der meisten europäischen Regierungen fast vollständig durch die Wahrnehmung innerer Angelegenheiten in Anspruch genommen werden."

Amerika.

New-York, 12. Nov. (Tel.) An der Fondsbörse trat gestern eine starke Panik in Folge des Bankrottes zweier großen Bankfirmen ein. Nachmittags erhob sich die Börse von dem Schrecken. Der Clearinghouse-Verein setzte einen Ausschuss mit der Vollmacht zur Ausgabe von Certifikaten, die nur zur Begleichung der Forderungen der Banken untereinander dienen sollen, ein. Der Sekretär Windom versprach die Hilfe der Regierung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden morgen, den 13., früh nach Karlsruhe kommen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird militärische Meldungen empfangen, Audienzen erteilen sowie bis zum Abend Vorträge entgegen nehmen und hierauf nach Baden-Baden zurückkehren.

(Vortrag.) Für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft hält am nächsten Samstag, Abends 7 Uhr, im großen Museums-Saal Herr Konrad v. Hesse-Wartegg aus Luzern einen Vortrag über das Thema: „Mexiko, Land und Leute“.

(Uniformirung der Postbeamten.) Infolge Allerhöchster Bestimmung haben die unklar angeordneten Postverwalter von jetzt ab, wie die Oberpostämter und Obertelegraphenstellen, auf den Aufschlägen des Dienstreides einen vergoldeten Stern zu tragen.

(Das Kadettenhaus zu Karlsruhe), das am 1. April 1892 zu eröffnen ist, soll nach einer dem Militär-Etat beigegebenen Denkschrift 20 Stellen erhalten. Diese Zahl ist wesentlich größer als in dem Plane von 1888 in Aussicht genommen war, da die Vergrößerung des Heeres und der damit gesteigerte Bedarf an Offizieren eine Vermehrung des Kadetten-Corps über die im Plan von 1888 gezogenen Grenzen hinaus notwendig macht.

(In den Nächten) von heute bis 14. November werden wiederum zahlreiche Sternschnuppen am Himmel erscheinen. Der Ausgangspunkt derselben liegt bei dem Stern γ im Großen Löwen, weshalb diese Meteore auch kurz als Leoniden bezeichnet werden. Bekanntlich bewegt sich dieser Schwarm in der nämlichen Bahn mit dem ersten Kometen des Jahres 1866 und die Haupterscheinungen finden alle 33 Jahre statt, die letzte war bekanntlich 1866 und die nächste wird 1899 eintreten. Schon jetzt treten die Meteore in den bezeichneten Nächten reichlicher auf als vor einigen Jahren. Besonders nach Mitternacht, wenn sich das Sternbild des Löwen aus den Dünsten des Horizonts erhebt, wird die Anzahl der Sternschnuppen größer. Im gegenwärtigen Jahr ist zudem in den genannten Nächten kein Mondschein, so daß die Erscheinung wahrlich ziemlich auffällig sein wird, vor allem gegen 4 Uhr morgens.

(Festschreiben, 11. Nov. (Schillerfeier-Vorträge.) Am letzten Sonntag und Montag wurde hier die Gedächtnisfeier Friedrichs v. Schiller durch Vorträge über das Leben und Wirken des großen Dichters begangen. Der am Sonntag von Herrn Religionslehrer v. Lepy von hier im „Protestanten-Verein“ gehaltenen Vortrag hatte zum Thema: „Die religiöse Würdigung Schillers“ gewählt. Am Montag hielt Herr Dr. Feinr. Frankel aus Weimar im „Kaufmännischen Verein“ einen Vortrag über: „Friedrich Schiller, als Führer zum Ideal“. In eingehender Weise verbreitete sich Redner über die Schöpfungen Schillers.

Verchiedenes.

W. Berlin, 11. Nov. (In dem Prozesse der Schauspielerin Schabelski gegen den Kritiker Brahm wegen einer beleidigenden Besprechung ihrer Person in einem Zeitungsartikel verurtheilt der Schöffengericht den Angeklagten zu 30 M. Geldbuße. In dem Prozesse derselben Klägerin gegen den Theaterdirektor Barnay und den Schriftsteller Paul Lindau wegen einer angeblichen in einem veröffentlichten Briefe Barnay's enthaltenen Beleidigung wurden beide Angeklagten freigesprochen. Fräulein v. Schabelski ist die in dem „Fall Lindau“ so vielfach genannte Schauspielerin. Es handelte sich bei diesen Privatklagen natürlich nicht um einen gerichtlichen Antrag der Zwillingkeiten zwischen Paul Lindau und der Privatklägerin, welche nach den Veröffentlichungen der „Volks-Ztg.“ soviel Staub aufgewirbelt haben, sondern um einige in dieser literarischen Kampfe gefallene Äußerungen, durch welche sich Fräulein v. Schabelski beleidigt fühlte. Brahm hatte in seiner „freien Bühne für modernes Leben“ einen Artikel unter der Ueberschrift: „Sittliche Entartung über den Fall Lindau“ gebracht, in welchem in faktischer Form zu diesem Fall Stellung genommen wurde. Der Anwalt der Klägerin ersuchte eine Verurteilung für geboten, da die bezeichneten Wendungen zweifellos Beleidigungen der Privatklägerin darstellen. Der Gerichtshof billigte zwar dem Verklagten den Schutz des § 193 zu, glaubte aber, daß er über die Grenzen desselben hinausgegangen sei, und verurtheilte Brahm demgemäß zu einer Geldstrafe von 30 M. In der zweiten Sache gegen Direktor Barnay und Paul Lindau handelte es sich um die Veröffentlichung des Urtheils, welches der Vorstand des „Vereins Berliner Presse“ in dem Falle Lindau erlassen hatte. Die Veröffentlichung hatte Paul Lindau im „Berl. Tagebl.“ veranlaßt und dabei unter Zustimmung des Direktors Barnay einen Brief des Letzteren an ihn veröffentlicht, durch welchen sich die Privatklägerin wiederum beleidigt fühlte. Der Gerichtshof sprach beide Verklagte frei. Er billigte ihnen unbedingt den Schutz des § 193 zu und hielt eine beleidigende Absicht nicht für nachgewiesen.

Leipzig, 11. Nov. (Simon-Feier.) Die Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht haben dem Reichsgerichtspräsidenten, Wiffl. Scheimrath Dr. Eduard v. Simon, zu seinem geliebten 80. Geburtstag eine Glückwunschadresse überreicht, in der betont

wird, wie Seine Excellenz mit hoher Verehrung auf eine Laufbahn mit seltener Inhaltsfülle und reich an außerordentlichen Erfolgen zurückzuführen könne. Bei den deutschen Einheitsbestrebungen schon früh in hervorragender Weise theilhaftig und von den Vertretern des deutschen Volkes wiederholt als Leiter ihrer Versammlungen bestellt, sei Simon schließlich von Kaiser Wilhelm I. an die Spitze des höchsten Reichsgerichtshofes berufen worden. Was er als Präsident des deutschen Reichsgerichtshofes geleistet habe, stehe in den Büchern der Geschichte verzeichnet. Den Angehörigen des Reichsgerichts aber komme es zu, hervorzuheben, was er ihnen während der 11 Jahre gewesen, wie hoch von den Betheiligten die feine Bildung seines Geistes und die Lebenswürdigkeit seines Wesens geschätzt werde. Mit schmerzlichen Bedauern läßt daher Alle dem baldigen Rücktritt Simons vom Amte entgegen, würden aber dem Gefeierten das treueste Andenken bewahren und das deutsche Reichsgericht seinen ersten Präsidenten nie vergessen. Am 12. Uhr begab sich eine Deputation des Reichsgerichts in die Wohnung des Präsidenten, um die oben mitgetheilte Glückwunschadresse zu überreichen. Senatspräsident Dr. Drechsler gab den Gefühlen aller Angehörigen des Reichsgerichts Ausdruck und verlas den Wortlaut der Adresse. Reichsgerichtsrath Meißner war zugleich Uebersetzer eines feierlichen Blumenkranzes und eines photographischen Bildes der sämtlichen Mitglieder des IV. Civilsenats des Reichsgerichts. Präsident v. Simon war tief gerührt und gab in feinem Dank den Gefühlen der Beifühler Ausdruck, welche das bevorstehende Scheiden aus seinem Amte und aus der ihm besonders lieb gewordenen Stadt Leipzig hervorriefe. Im Namen der Universität war der Rektor Geh. Hofrath Binding erschienen, im Namen der juristischen Fakultät Geh. Hofrath Bach, mit ihm Geh. Rath Windheid. Unter den sonst noch Erschienenen war auch Geh. Rath Ruland aus Weimar zu bemerken, welcher im Auftrag der Goethe-Gesellschaft Glückwünsche darbrachte. Auch die Beamten der Reichsgerichtsbibliothek und der Kanzleiverwaltung bei dem Reichsgericht sandten ein Glückwunschblatt vornehmster und gediegenster Art.

Brüssel, 10. Nov. (Verbindung mit dem Meer.) Der seit langen Jahren gegebene Plan, die belgische Hauptstadt durch einen tiefen Kanal mit dem Meere zu verbinden und Brüssel mit maritimen Anlagen auszustatten, geht, der „Voss. Ztg.“ zufolge, allmählich seiner Verwirklichung entgegen. Die Kosten des Unternehmens sind auf 26 Millionen Francs veranschlagt. Davon hat die Stadt Brüssel 8 Millionen Francs, die Provinz Brabant 4 Millionen Francs, der Staat 4 Millionen Francs bewilligt. Die Vorarbeiten und die anderen betheiligten Gemeinden haben 8 Millionen Francs gezahlt. Die Stadt Brüssel hat die Regierung ersucht, den Staatszuschuß auf 6 Millionen Francs zu erhöhen. Die Stadt übernimmt die Verwaltung und den Betrieb des Kanals selbst; alle betheiligten Körperschaften erhalten von dem erzielten Gewinne den dem eingesetzten Kapital entsprechenden Antheil.

A. Madrid, 11. Nov. (Feuersbrunst.) Heute Vormittag brach in einer hiesigen Tabakfabrik eine große Feuersbrunst aus, die den größten Theil der Fabrik eingeschert hat. An 6000 Personen sind dadurch arbeitslos geworden. Das Feuer war noch am Abend ungelöscht. Ihre Majestät die Königin-Regentin besuchte am Nachmittag die Brandstätte und sprach den arbeitslosen Frauen Hilfe. Die Menschenmenge begrüßte die Königin enthusiastisch.

R. London, 11. Nov. (Zudem Eisenbahnunglück bei Taunton.) Ein Telegramm in der vorigen Nummer dieses Blattes theilte bereits mit, daß heute früh bei Taunton ein Güterzug mit dem Extrazug zusammengestoßen ist, wobei mehrere Personen getödtet und verletzt wurden. Nach einer weiteren Meldung aus Taunton brach durch den heftigen Zusammenstoß im ersten Wagen des Extrazuges Feuer aus; es war unmöglich, die Reisenden aus den brennenden Trümmern zu schaffen. Der Extrazug, welcher in Plymouth Fahrgäste des Kapdampfers aufgenommen hatte, passirte Norton Fitzwarren bei Taunton mit voller Geschwindigkeit, 70 Kilometer in der Stunde, da das Signal klare Linie anzeigte. So fuhr er mit voller Kraft in den Güterzug hinter der Station hinein. Den bisherigen Ermittlungen zufolge sind 10 Personen getödtet, 8 schwer und 7 leicht verwundet worden.

R. B. Washington, 10. Nov. (Der Bericht des Ackerbau-Bureau's) schätzt den Durchschnittsertrag der Baumwolle auf 187 Pfund per Acre. Viel hängt vom Wetter während der Monate November und Dezember ab nicht nur betreffs der Bepflanzung des Wachstums, sondern auch der Sicherung des Ertrags, da die Qualität durch starken Regen verschlechtert und durch Entfärbung beschädigt werden kann.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Nov. Die der „Börsen-Courier“ erfährt, sind die Forschungen des Professors Koch betreffs der Heilung der Tuberkulose so weit fortgeschritten, daß die Einrichtung einer Versuchstation zu hundert Betten in der Albrechtstation notwendig erscheint und auch bereits gesichert ist. Anmeldungen zur Aufnahme in die Station sind nicht an den mit Geschäften überhäuft Professor Koch selbst, sondern an seinen Assistenten, Dr. Cornel, oder an Dr. Pfeuffer im Reichsgesundheitsamt zu richten.

Berlin, 12. Nov. Der „Post“ zufolge ist die aus einem Ratiborer Blatt stammende Nachricht, daß an den Jagden in Pflz gleichzeitig mit dem Kaiser Wilhelm auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen theilnehmen würden, unrichtig.

Pest, 12. Nov. Im Abgeordnetenhaus erklärte bei der Budgetberatung der Handelsminister betreffs der mit Deutschland anzubahmenden Verhandlungen, es sei die Aufgabe der Regierung, nicht die Gegenseite zu verschärfen, sondern auszugleichen. Die Lösung der Frage liege sowohl im Interesse Ungarns und Oesterreichs, wie in demjenigen des Deutschen Reichs. Der Minister sprach sich ferner auf das Entschiedenste für die Zollgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn aus.

Pest, 12. Nov. Bei Viterbis ist auf dem Waag-Flusse eine Fährre untergegangen. Bis jetzt sind 30 Leichen aufgefunden worden, während 24 Personen gerettet worden sind. Der Fährmann ist verschwunden.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 14. Nov., 121. Ab.-Vorst. (Wegen andauernder Ferkelheit des Hrn. Engelhardt statt „Der Unterstaatssekretär“): „Durch die Intendanten“, Originalaufführung in 5 Akten von E. Genie. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 8. Nov. Georg Friedrich Wilhelm, B.: Jakob Müller, Metzgermeister. — Friedrich Rudolf, B.: Christian May, Lithograph. — 9. Nov. Amalie, F.: Heinrich Hoffmann, Hotel, Geschäftsführer. — 10. Nov. King Louise Vertha, B.: Wilh. Peter, Architekt. — Ferdinand, B.: Sebastian Kohn, Kaufmann. — Todesfälle. 11. Nov. Karoline, Ehefrau von Heinrich Glahner, Gärtner, 69 J. — 12. Nov. Ferdinand, 1 1/2 J., B.: Sebastian Kohn, Kaufmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| November | Barom. in mm. | Therm. in C. | Wind. | Relat. Feuchtigk. in %. | Wasserstand des Rheins. in m. | Witterung. |
|------------------|---------------|--------------|-------|-------------------------|-------------------------------|------------|
| 11. (Nacht 9 U.) | 744.8 | + 1.8 | 5.2 | 100 | 96 | bedeckt |
| 12. (Morg. 7 U.) | 746.7 | + 0.8 | 4.5 | 92 | 92 | „ |
| 12. (Mitt. 2 U.) | 749.8 | + 4.8 | 5.8 | 90 | 90 | „ |

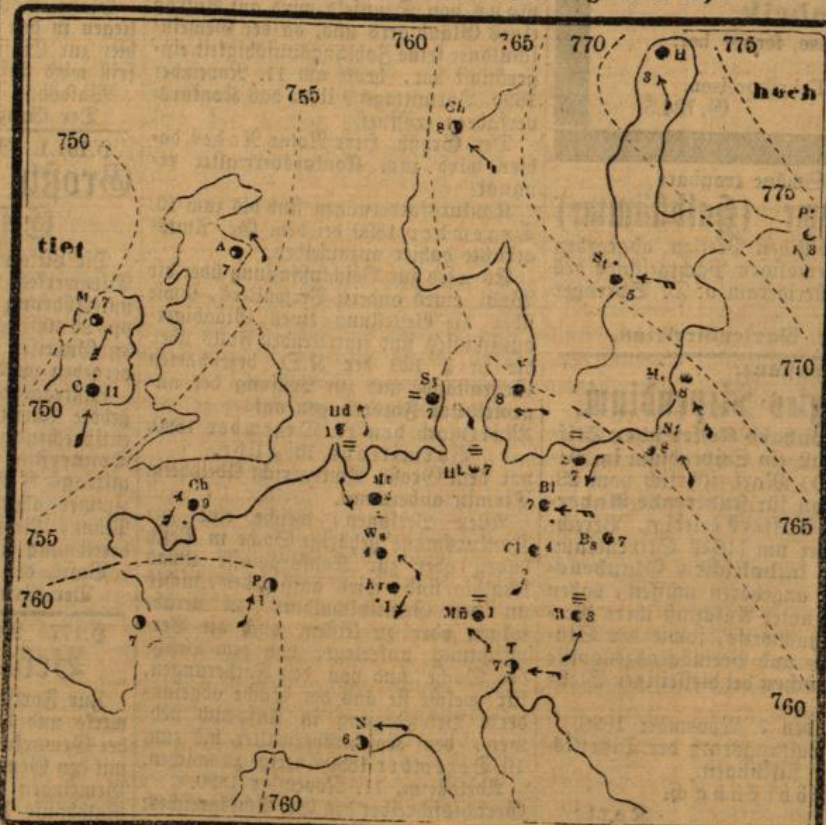
1) Nebel. 2) Regen. Regen = 1.0 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 11. Nov., Mitt. 4.05 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt. Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Rondelplatz.

Wetterkarte vom 12. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat ihre Lage nördlich von Island beibehalten, hat aber an Tiefe abgenommen; von ihr aus läuft eine Zone niedrigen Druckes in südöstlicher Richtung über Deutschland hinweg nach Italien im Südwesten erschienen. Dieser Druckvertheilung entsprechend herrscht wieder trübes, regnerisches und zugleich nebligtes Wetter, bei wenig veränderter Temperatur.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimetern.

A. Berlin, B. Brüssel, C. Wien, D. Genua, E. Chemnitz, F. Hamburg, G. London, H. Genua, I. St. Petersburg, J. St. Petersburg, K. St. Petersburg, L. St. Petersburg, M. St. Petersburg, N. St. Petersburg, O. St. Petersburg, P. St. Petersburg, Q. St. Petersburg, R. St. Petersburg, S. St. Petersburg, T. St. Petersburg, U. St. Petersburg, V. St. Petersburg, W. St. Petersburg, X. St. Petersburg, Y. St. Petersburg, Z. St. Petersburg.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

| vom 12. November 1890. | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Staatspapiere. | |
| 4% Deutsche Reichs- | Deutsche Bank 161.- |
| anleihe | Dresdener Bank 183.90 |
| 105 75 | Sahnenanleihe. |
| 4% Preuss. Kon. | 104.90 Staatsbahn 214.40 |
| 4% Baden in R. | 101.60 Lombarden 127.4 |
| 4% in W. | 103.55 Galizier 179.4 |
| Deherr. Goldrente | 94.70 Elbthal 208.1/2 |
| Silber. | 88.- Hess. Ludwigsb. 117.50 |
| 4% Anar. Gold. | 90.10 Gottard 158.- |
| 1890. Russen | 78.20 |
| II. Orientanleihe | 79.70 |
| Italiener compt. | 92.80 |
| Spanier | 97.40 |
| Öbamer | 75.70 |
| Joll.-Türken | 91.- |
| 5% Serben | 88.30 |
| Bausen. | |
| Kreditaktien | 267 1/2 |
| Disconto-Kom- | mandit 217.40 |
| Basler Bankver. | 170.50 |
| Darmstädter Bank | 156.10 |
| Handelsgesellsch. | 160.- |
| Lebensversicher. | |
| Deff. Kreditakt. | 167.50 |
| Staatsbahn | 107.70 |
| Lombarden | 64.20 |
| Dist.-Kommand. | 216. |
| Marienburg. | 19.50 |
| Dortmunder | 84.70 |
| Laurabütte | 134.70 |
| Wien. | |
| Kreditaktien | 304.40 |
| Marktnoten | 56.70 |
| Ungarn | 102.35 |
| Paris. | |
| 3% Rent. | 95.10 |
| Spanier | 75.4 |
| Türken | 18.60 |
| Ottoman | 632.- |
| London. | |
| Kreditaktien | 267 1/2 |
| Staatsbahn | 214.40 |
| Lombarden | 127.4 |

Handel und Verkehr.

Bremen, 11. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Schwach. - Amer. Schweinefleisch, Wilcox 34 1/2, Armour 34.

Köln, 11. Nov. Weizen per Novbr. 19.55, per März 19.55 Roggen per Novbr. 17.50, per März 17.10, Rüböl per 50 kg per Mai 59.30.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/8, per November 16 1/4.

per Dezember 16 1/2, per Jan.-März 16 1/4. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 82 1/4, Frsch. Paris, 11. Nov. Rüböl per Novbr. 62.25, per Deabr. 62.50, per Jan.-Apr. 63.50, per März-Juni 64. - Schwach. - Spiritus per November 34.25, per Mai-August 37.50. Fein. - Zucker, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per November 36 10, per März-Juni 37.60. Still. - Mehl, 8 Marqués, per November 58.50, per Dezember 58.50, per Januar-April 58.50, per März-Juni 58.75. Beh. - Weizen per Nov. 25.25, per Dea. 25.30, per Jan.-April 25.60, per März-Juni 25.80. Beh. - Roggen

per Nov. 16.60, per Deabr. 16.60, per Januar-April 16.90, per März-Juni 17.25. Beh. - Talg 62.50. Wetter: Regen. New-York, 10. Nov. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7.50, dito, in Philadelphia 7.50, Mehl 3.85, Rother Winterweizen 1.05, Mais per Dezember 60, Sucker fair refin. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 19 1/2, Schmalz per Dep. 6.34. - Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 56000 B., dito, Ausfuhr nach Großbritannien 10000 B., Ausfuhr nach dem Continent 22000 B., Baumwolle per Februar 9.47, per März 9.53.

Frankfurter Kurse vom 12. November 1890.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank notes.

Großh. Bad. Eisenbahnen. Vom 15. November l. Z. ab wird ein weiterer Personenzug mit I.-III. Wagenklasse von Karlsruhe nach Maxau und zurück - mit Anschluss in Maxau nach und von Landau - in folgendem Abendkurse zur Ausführung kommen: Nr. 323, Nr. 324.

Badische Weine. Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark. J. F. Menzer, B. 70.44. Neckargemünd.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Wir haben in öffentlicher Verbindung zu verheben: 2400 Ster Tannenholz je hälftig nach Heidelberg und Lauba zu liefern. Angebote sind schriftlich verschlossen mit Aufschrift „Brennholz“ versehen bis längstens Donnerstag den 20. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

meinerath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Minderungen in dem Grundeigentum und deren Verurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Junker & Ruh-Öfen. Permanentbrenner mit Nica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen, Formen u. Ausstattungen bei Junker & Ruh, Eisengießerei in Karlsruhe, Baden.

Bürgerliche Rechtspflege. Definitive Zustellung. §. 137.2. Nr. 31.819. Karlsruhe. Der Fabrikant Ernst Telgmann zu Karlsruhe, vertreten durch Agent A. Sondheim alt von da, klagt gegen den Tischler Aron Janla Kuppermann von Karlsruhe, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Wohnungsmiethe, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 260 Mark Mietzins für die Zeit vom 23. April bis 23. Oktober 1890 und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils und Ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Adamiestrasse 2, I. Stod. Zimmer Nr. 1, auf Dienstag den 16. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr.

§. 208.1. Nr. 5983. Offenburg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Erdarbeiten. Die Herstellung der zur Erweiterung der Station Achern erforderlichen Erdanschüttung mit ca. 8000 Kubikmeter Füllmasse soll im Submissionswege vergeben werden und sind die Angebote längstens bis Mittwoch den 19. November d. Z., vorortfrei hierher einzuliefern. Offenburg, den 10. November 1890. Der Großh. Bahnbauinspektor I.

§. 215. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vom 15. November ab wird Zug 164 zur Verstellung eines Anschlusses von Schnellzug 23 in Königshofen auf der Strecke Lauba-Mergentheim um 12 Minuten später gelegt. Die Abfahrt erfolgt hiernach: in Lauba um 12 1/2 (Uebergang der Reisenden von Zug 23).

§. 157.2. Nr. 1746. Salem. Langholz Verkauf. Aus den Waldungen der Ständesherrschaft Salem werden nachverzeichnete Nadelbäume auf dem Stod im Submissionswege dem öffentlichen Verkauf in 17 Looßen ausgesetzt: 219 Fichten und 12 Tannen I. Classe mit ca. 693 Festmeter, 576 Fichten, 17 Tannen und 6 Forlen II. Classe mit ca. 956 Festmeter, 709 Fichten, 27 Tannen und 47 Forlen III. Classe mit ca. 783 Festmeter, 783 Fichten, 51 Tannen und 107 Forlen IV. Classe mit ca. 398 Festmeter.

§. 116.2. Schöne tragbare Apfelbäume (Halbäpfel) werden zu billigen Preisen abgegeben von dem ehemaligen Pachtgelände des Herrn Ministerialrath a. D. Sprenger durch Großh. Gartendirection. §. 205. Konstanz. Erledigtes Stipendium. Bei der Leonhard Keller'schen Stiftung dahier ist ein Stipendium von 28. Traube von 300 Mark jährlich vom 23. April d. Z. an für studirende Angehörige des Stifters erledigt. Berechtigter Bewerber um dieses Stipendium, welche dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehören müssen, haben ihre Gesuche unter Anfügung ihrer Berufs- und Vermögensverhältnisse, sowie der Studien-, Sitten- und Vermögenszeugnisse binnen 3 Wochen bei diesseitiger Stelle einzureichen. Konstanz, den 7. November 1890. Großh. Verwaltungsrath der Stiftungs-Erbenbach. Karle.

§. 193. Nr. 8539. Adelsheim. Das Gericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Wagners Johann Philipp Baumann von Sennfeld wird auf Antrag eines Gläubigers und, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingekündet hat, heute am 11. November 1890, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Großh. Herr Notar Haber dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1890 bei dem Gr. Amtsgerichte dahier anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der R.O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 17. Dezember 1890, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Adelsheim Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1890 Anzeige zu machen. Adelsheim, 11. November 1890. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Raub.

§. 180. Nr. 6125. Waldshut. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Herstellung eines 360 m langen schmiedeeisernen Schutzgitters auf der westlich von Schaffhausen an der Bahn gelegenen Stützmauer im Anschlag von 1953 M. soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind bis Samstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, anber einzuliefern. Pläne, Voranschlag u. Bedingungen liegen in den üblichen Geschäftsstunden hier zur Einsicht auf. Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt. Waldshut, den 9. November 1890. Der Großh. Bahnbauinspektor.

§. 161.1. Nr. 4228. Basel. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Lieferung und Aufstellung des Eisenmerkes für die Bamlader Wagenunterführung im Gesamtgewicht von pp. 26 600 kg Schmiebefellen und 2248 kg Gussfellen soll im Submissionswege vergeben werden. Antragsende Firmen wollen ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift längstens bis Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer abgeben, wofür sie dahin Pläne, Bedingungen und Gewichtsberechnung eingesehen werden können. Basel, den 7. November 1890. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Hof Nügelsdorf. 1890er Weinversteigerung. Der diesjährige Herbsttrug wird Freitag den 14. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wie alljährlich auf dem Hofe selbst versteigert. Hof Nügelsdorf, Station Steinbach den 8. November 1890. Ch. Mellerio.

§. 132.3. Ein gebildetes Fräulein, welches monatlich Krankenpflege verrichtet, wird für eine in Reconvalensenz befindliche Dame zunächst für Pflege und Reisebegleitung, demnach als Stütze zur Führung des Haushaltes für sofort gesucht. Mütterlich, aber rücksichtsloses Wesen, Kenntniss in Gewandtheit in Führung von Küche und Haushalt notwendig. Schriftliche Offerten mit Ansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter B. 22.

§. 153. Nr. 11.837. Mosbach. Zu D. 3. 406 des Firmenregisters, betreffend die Firma „Ludwig Rüdinger sen. in Aalsterhausen“, wurde heute eingetragen: „Die Prokura des Philipp Rüdinger, Maîtres und Zieglers in Aalsterhausen, ist erloschen.“ Mosbach, den 6. November 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Reif.

§. 177. Nr. 251. Pforzheim. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung: Diechenhausen, Dienstag den 25. November, Vormittags 9 Uhr, Röttingen und Darmsbach, Mittwoch den 19. November, Vormittags 9 Uhr, Obermuttelbach, Dienstag den 18. November, Vormittags 9 Uhr. Die Grundeigentümer werden hiemit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Ge-

§. 131.2. Radolfzell. Warenlagerverkauf. Das in der Konkursmasse des Johann Büchle, Kaufmanns hier, vorhandene Warenlager, bestehend in u. A. 920 m Braunrod, 927 m Baumwollzeug, 1196 m Rüböl, 425 m Vorhangstoff, Tuchen, Damenkleiderstoffen, fertigen Anzügen u., veranschlagt zu M. 7000 soll einem Verkauf en bloc ausgesetzt werden. Wir sehen Angeboten bis spätestens 1. Dezember d. Z. entgegen und bemerken, daß ein Verzeichniß der Waren im hiesigen Pfandlokal hier und bei der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt und auch schriftlich vorortfrei zugehen wird. Die Waren können jederzeit im Pfandlokal hier besichtigt werden. Radolfzell, den 6. November 1890. Der Konkursverwalter: Gärtner.

Notariatsgehilfe. solid und geschäftsgewandt, zu baldigem Eintritt gesucht. §. 207.1. Offerten sub A. B. an die Exped. dieses Blattes.